

**Wissenschaftlicher Meinungs-austausch und  
Sonderabdruck.**

Es scheint nicht mehr Sitte zu sein, daß ein Autor, der in seiner Publikation die Arbeiten eines anderen Untersuchers kritisiert, diesem einen Sonderabdruck seiner Publikation zustellt (was in den allermeisten Fällen keine äußeren Schwierigkeiten machen würde). Das ist meiner Meinung nach erstens ein Verstoß gegen die einfachsten Anstandspflichten, besonders wenn der Autor einen anderen Forscher angegriffen hat. Es ist aber auch sicherlich ein Nachteil für die Sache, wenn der kritisierte Untersucher nur einem Zufall die Kenntnis der Kritik — oft nach Monaten oder Jahren — zu verdanken hat.

Bei der herrschenden literarischen Ueberproduktion ist nicht zu erwarten, daß jeder die gesamte Fachliteratur verfolge. Oefters wechseln auch die Interessen im Laufe der Jahre, und die Literatur aus dem Interessenskreis früherer Arbeiten muß vernachlässigt werden. Ich wüßte wirklich nicht, für wen die Sonderabdrucke von Arbeiten mehr sachliches Interesse haben sollten als für die in ihnen kritisierten oder zitierten Autoren.

Wenngleich diese Zeilen durch persönliche Erfahrungen der letzten Zeit veranlaßt wurden, so glaube ich doch, daß der besprochene Uebelstand auch anderwärts empfunden wird. Nicht selten liest man in Repliken etc. als Entschuldigung für eine verspätete Antwort, daß der Verfasser erst jetzt zufällig von den Angriffen etc. erfahren habe.

Dr. Tugendreich (Berlin).